

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ging darauf, das Interesse für die in Vergessenheit geratenen dogmatischen und apologetischen Probleme von neuem zu erwecken. Er wollte seine Zeitgenossen darin unterweisen, wie sie den von Christen gegen die Lehren des Judentums erhobenen Einwänden begegnen und die Grundwahrheiten ihres Glaubens wirksam verteidigen könnten. Hierbei konnte der Verfasser auch seine eigenen Erfahrungen verwenden, da er, wie er in dem Schlußkapitel seines Buches berichtet, selbst einmal in die Lage kam, mit christlichen Geistlichen disputieren zu müssen. Im Jahre 1399 tauchte nämlich in Prag ein heimtückischer Täufling namens Peter (Pessach) auf, der den Kirchenbehörden hinterbrachte, daß die Juden in ihren Gebeten die Christen schmähten und ihre Religion als Götzendienst verhöhnzten. Hierauf wurde Lipmann als das Oberhaupt der Prager Gemeinde mitsamt einigen jüdischen Notabeln verhaftet und wegen des dem Judentum zur Last gelegten Verbrechens einem Verhör unterzogen. Es galt, die Aussagen so zu formulieren, daß sich die kirchlichen Richter in ihren religiösen Gefühlen nicht getroffen fühlen sollten, daß vielmehr „der Groll der Andersgläubigen beschwichtigt“ werde. So entschloß sich denn der Rabbiner, bei der Konfrontation mit dem Denunzianten den die beiden Religionen entzweierenden Hauptstreitpunkt ganz außer Spiel zu lassen und sich nur auf eine formelle Widerlegung der erhobenen Anklage zu beschränken. Dieser Aufgabe entledigte sich der jüdische Gelehrte mit meisterlichem Geschick. Der erste Punkt der Anklage lautete, daß die Juden in dem Gebet „Alenu“ (Band III, § 28) um die „Vertilgung der Götzen“ beteten und Gott dafür priesen, daß er sie „unter den Völkern aller Länder, die sich vor einem Gespenst und einem Nichts bücken, auserlesen“ hätte. In diesem Satz sollte nun, wie es in der Anzeige des Täuflings hieß, eine versteckte Anspielung auf Jesus verborgen sein, da dessen hebräischer Name „Jeschu“ in hebräischen Schriftzeichen, die zugleich Zahlenzeichen sind, denselben Zahlenwert ergebe, wie das für „und Nichts“ stehende hebräische Wort „wa'rik“; hieraus wurde aber weiter gefolgert, daß auch mit den im Gebete erwähnten „Götzen“ nichts anderes als das Kreuz und die christlichen Heiligenbilder gemeint seien. Der Prager Rabbiner erwiderte indessen dem Pessach alias Peter: „Du wirst wohl selbst zugeben, daß alle von euch verehrten hölzernen und steinernen Bildsäulen nichts als Sinnbilder sind und der Wesenhaftigkeit an und für sich entbehren. Übertreibe ich aber, wenn ich sage, daß Weiber,